

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

9. Jahrgang

Tientsin, Montag, den 12. Dezember 1938

Nr. 2517

Die Memeldeutschen wollen heim ins Reich

**„Das Memelgebiet gehört uns Deutschen!“
„Wir wollen zur deutschen Mutter!“
„Zum letzten Mal wird zum Appell geblasen!“**

Memel, den 12. Dezember (Transocean) Das Memelgebiet, dessen Bevölkerung am Sonntag für den sechsten Memelländischen Landtag nach der gewaltsamen Trennung von dem Deutschen Reich wählte, bot ein Bild, als handle es sich um eine Wahl in Deutschland und nicht um eine Wahl in einem Gebiet, das der litauischen Republik gehört, und auf dem noch vor kurzem ein seit 12 Jahren verhängter Kriegszustand lastete, der geringste Vergehen unter höchste Strafen stellte und zahlreiche memelländische Führer auf viele Jahre ins Zuchthaus brachte.

In zahlreichen Orten wehten deutsche Hakenkreuzfahnen sowie teilweise die alten schwarzweissroten Fahnen neben den grünweissroten Flaggen des Memellandes. Die Spruchbänder, die noch in den letzten Tagen und Nächten über die Strassen gespannt worden waren, redeten eine überaus eindeutige Sprache. In Heydekrug las man: „Das Memelgebiet gehört uns Deutschen!“ In Proekuls hiess es: „Wir wollen zur deutschen Mutter!“ In Memel enthielt ein Spruchband das Zitat aus dem nationalsozialistischen Horst-Wessel-Lied: „Zum letzten Mal wird zum Appell geblasen!“

Um 17 Uhr, drei Stunden vor Schluss der Wahlhandlung, ergab sich auf Grund von Privatmeldungen, dass in einem grossen Teil der Wahllokale bereits eine 100 prozentige Wahlbeteiligung festzustellen sei.

Schon von 6 Uhr früh an marschierten Kapellen des uniformierten Ordnungsdienstes, der seit der Aufhebung des Kriegszustandes schlagartig gebildet worden war und dessen Trommler bereits vorher, um alle Verbote zu vermeiden, ihre Tambourkünste hinter verschlossenen Türen auf den Schulbänken erlernt hatten, durch die Strassen vieler Orte zum Wecken. Daraufhin versammelten sich in zahlreichen Orten sämtliche Dorfbewohner zu einem Umzug, der unter Beteiligung der von Lehrer geführten Schulkinder und der Mitglieder des Memelländischen Sportbundes oft durch mehrere Ortschaften führte und infolgedessen manchmal einige Stunden dauerte. Zum Schluss wurde geschlossen ins Wahllokal marschiert und abgestimmt. Seit dem frühen Morgen brachte auch ein Wahlschlepperdienst Kranke und alte Leute in die Wahllokale.

In einzelnen Orten hatten bereits um die Mittagstunde, obwohl erst ein Drittel der Wahlzeit vergangen war, über 60 Prozent der Wahlberechtigten gewählt. In Dekuls (?), das die Hauptstadt der Bewegung im Memelland genannt wird, weil die Bevölkerung unbekümmert um alle litauischen Anordnungen schon in diesem Jahr den 1. Mal und das Erntedankfest begangen haben, durchfuhr man eine Allee von Tannenbäumen, ehe man zum Wahllokal gelangte, das wie fast überall in der Schule untergebracht war. Heydekrug, der zweitgrösste Ort des Memelgebietes, war Sonnabend festlich beleuchtet. Jedes Fenster war illuminiert. Eine Strasse war von Pylonen flankiert, die mit rotem Fahmentuch umwunden waren. In Heydekrug stimmten auch viele Memeldeutsche ab, die ihren Wohnsitz in Ostpreussen oder im übrigen Reichsgebiet hatten.

Von den Litauern war am Sonntag kaum etwas zu sehen. In Heydekrug hatte am Sonnabend die litauische Schule sogar Anweisungen erhalten, zwei grosse memelländische Flaggen zu zeigen. Nur ganz vereinzelt sah man eine litauische Fahne. Spruchbänder in litauischer Sprache waren ebenfalls kaum zu bemerken.

Eine Verstärkung haben allerdings auch die litauischen Parteien erhalten. Tausende von Juden gingen, teilweise sogar in geschlossenen Gruppen, zur Wahl, die sich bei der vorigen Wahl vielfach der Stimme enthalten hatten, diesmal aber zweifellos für die litauischen Listen gestimmt haben.

Die Wahlhandlung ging nach Darstellung der Wahlkommissionsvorsitzenden, die schon bei den letzten Wahl vor drei Jahren dieses Amt ausübten, diesmal drei- bis viermal so schnell vor sich, weil

am Sonntag die Pakete mit je 29 Zetteln für die einzelnen Kandidaten, je der deutschen und litauischen Liste, an die Wähler verteilt und sich also bereits in den Händen der Abstimmenden befanden, bevor sie in das Wahllokal kamen, und jeder Wähler daher das von ihm gewünschte Paket nur in einen Umschlag zu stecken und abzugeben hatte, genau so, als wenn er nur einen Wahlschein erhalten hätte.

Die Wahlzettel waren meist sehr einfach hergerichtet. Man konnte, wenn man wollte, genau sehen, welche Liste der Einzelne gewählt hatte. Aber die Bevölkerung machte auch keinen Hehl daraus, dass sie sich zur deutschen Liste bekannte.

In verschiedenen Bauernhäusern, die seit einiger Zeit wegen der Maul- und Klauenseuche gesperrt sind, erschien eine aus einem Tierarzt, einem Polizisten und den Wahlmännern bestehende Wahlkommission. Die Wahlberechtigten traten an das Auto heran, nachdem sie sich vorschriftsmässig mit Lysol desinfiziert hatten, und gaben ihre Stimme ab. Die Wahlzettel selbst werden gleichfalls desinfiziert werden.

Einige Zwischenfälle haben sich auch ereignet. In Matzken erschien in der Nacht zum Sonntag eine litauische Bande und zerschnitt die Wahltransparente. In Thunellen erhielt der memeldeutsche Vertrauensmann einen Brief in litauischer Sprache, mit der Androhung, sein Haus werde angezündet werden, falls er am Sonntag Wahlhilfe leisten würde. In Windenburg fuhren in der Nacht zum Sonntag zwei Grenzpolizisten auf ein Fahrwerk durch die Strassen und rissen die dort angebrachten Wahlplakate herunter.

In der Nacht zum Sonntag wurde von den litauischen Behörden die neue litauische Zeitung „Eygja“, „Der Marsch“, beschlagnahmt, die von Anhängern des gegenwärtig in Frankreich lebenden, ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten Wolde-maras herausgegeben wurde und die Regierungspolitik scharf angriff. In dem Leitartikel des Blattes hiess es: „Das jetzige Regime führt Litauen zur Demoralisation, zur Katastrophe. Mögen die kleinen Handelsleute um den Staatspräsidenten Smetona zittern, da die Stunde des Gerichts anhebt.“ Das Blatt wurde daraufhin sofort überall beschlagnahmt und verboten.

Infolge des umständlichen Wahlsystems, das für die Wahl zum Memelländischen Landtag gilt, ist es fürs erste unmöglich, auch nur das kleinste Wahlergebnis mitzuteilen. Es wird mehrere Tage dauern, ehe die Stimmen geprüft und gezählt sind, denn im Memelland wählt man bekanntlich nicht mit Stimmscheinen, auf denen die einzelnen Listen vermerkt sind und angekreuzt werden können, sondern mit Wahlblocks, die jeden Kandidaten auf einem besondern Zettel vermerken. Zweihundert Lehrer sind für das Auszählgeschäft nach Memel gerufen worden, die in zwei Schichten Tag und Nacht arbeiten und die zwei Millionen Wahlzettel prüfen und auszählen werden, um 29 Abgeordnete zu ermitteln.

Fast hundertprozentige Wahlbeteiligung Grosse Begeisterung in Memel

Memel, den 12. Dezember (Transocean) Ueber die Wahlbeteiligung bei den Wahlen im Memelgebiet, die am Sonntag Abend um 20 Uhr beendet waren, liegen schon jetzt an Hand der Zählung der abgegebenen Wahlumschläge nahezu vollständige Feststellungen vor. Daraus ergibt sich, dass die Wahlbeteiligung

(Fortsetzung Seite 8)

Der Führer eröffnet die 2. Architektur- und Kunsthandwerksausstellung in München

München, den 11. Dezember (Transocean) Im Haus der deutschen Kunst eröffnete Adolf Hitler Sonnabend Mittag die zweite Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung.

Sie zeigt Modelle aller Bauten, die dem Dritten Reich ein völlig neues Gesicht geben werden. Man sieht in ihr nicht nur die gewaltigen Bauvorhaben in Berlin, sondern auch die umwälzenden Pläne für München, Dresden, Breslau und Erfurt. Man sieht ferner Bauten an den Reichsautobahnen, Heime für die N.S. Volkswohlfahrt, der Reichsjugendführung und vieles andere.

Die Eröffnungsrede hielt im Beisein zahlreicher Ehrengäste Reichsminister Dr. Goebbels. Er wies darauf hin, dass die grossen historischen Epochen der Weltgeschichte meistens die grossen Bauperioden der Völker sind. Die deutsche Baukunst der Gegenwart werde entscheidend bestimmt durch die inspirierende Kraft des Führers, der der gesamten deutschen Architektur eine zusammenfassende Planung gebe.

Nach vielen Jahrzehnten der Verwirrung beginne Deutschland wieder eine von grossen Gesichtspunkten getragene Städteplanung. Der Architektennachwuchs stehe vor einer Vielzahl von Aufgaben und Bauvorhaben, die von der Wehrmacht, den Parteibehörden, der Arbeitsfront geplant sind, und den grossen Kulturbauten, die vom Staate oder den Städten errichtet werden. Die Vielgestaltigkeit der architektonischen Arbeiten werde jedoch von einem beherrschenden Geiste getragen. Ausser den hier in Modellen zu sehenden Grossbauten sei bereits ein grosszügiges Wohnungsbauprogramm in Angriff genommen, so besonders in Berlin.

Dann nahm Adolf Hitler das Wort zu seinen bedeutsamen Ausführungen über Baukunst. Er sagte: „Wir haben in Deutschland begonnen, in besonderen Ausstellungen die Werke der Architektur und des Kunsthandwerks zu zeigen. In erster Linie soll das Volk sehen, was gebaut wird und wie gebaut wird. Wir hoffen, dass dadurch auch das Auge des Volkes dafür geschult wird, welche unendlicher

Fleiss und welche unendliche Arbeit in Bauwerken stecken.

Früher fühlten sich viele berechtigt, eine leichtfertige und oberflächliche Kritik an solchen Werken zu üben. Von dieser Kritik sind viele grosse und bedeutende Baukünstler verbittert und manchmal geradezu in den Tod getrieben worden. Das Volk soll nun an der Entwicklung dieser Werke selbst sehen, welche ein immenser Fleiss dazu gehört, die gewaltigen Bauten zu entwerfen und bis ins Einzelne gewissenhaft durchzuführen. Dann wird es mit Andacht und Ehrfurcht vor den monumentalen Gemeinschaftsleistungen stehen und geschult werden, im Sinne der Erziehung zu unsern eigenen künstlerischen Auffassungen.

Der zweite Grund ist, den Künstler selber lernen zu lassen. Will man einer Zeitepoche ein einheitliches Stilgepräge geben, dann ist es wichtig, dass die Künstler gegenseitig ihre Werke schon im Werden zu Gesicht bekommen und voneinander lernen, denn auf dem Gebiet der Kunst kann es ja keinen Musterschutz und kein Patent geben. Allein es ist wichtig, dass sich daraus nicht Zersplitterung ergibt, sondern dass eine Gesamtausrichtung erfolgt. Die Kunst unseres neuen Reiches soll einen so gleichartigen Charakterzug erhalten, dass man in späteren Jahrhunderten daraus schliessen kann, dies ist ein Werk des deutschen Volkes und unserer Epoche.

Drittens soll auch der Auftraggeber lernen. Entscheidend ist, dass unser Bauen und unsere städtische Entwicklung zunächst planmässig durchdacht werden. In den Werken dieser Ausstellung sieht man nicht etwa das Ergebnis der Zeit zwischen der letzten Architekturausstellung und der heutigen, sondern in ihnen liegt die Arbeit vieler Jahre, liegen Planungen, die zum Teil, soweit es sich um meine eigene Person handelt, auf Jahrzehnte zurückgehen.“

(Fortsetzung Seite 8)

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wenzel.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Morse und A B C, 8. Edition.

Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für			
	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manchuokuo	\$ 2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland	Rm. 8.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Uebrigtes Ausland	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—

Einzelpreis 20 Cent

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Als man sie näher besah . . .

Wenn vor einigen Jahren die Welt noch über die „Barbarei“ zeterle, so hervorragende jüdische Persönlichkeiten wie Einstein, Feuchtwanger, Georg Bernhard usw. an die Luft gesetzt zu sehen, so ist die ursprüngliche Begeisterung für diese jüdischen Helden heute schon vielerorts und besonders in den Gastländern erloschen oder gar ins Gegenteil umgeschlagen. Wir erinnern heute nur kurz an einige Beispiele.

In Holland wurden die Schmutzereien des Juden Hirschfeld durch Gerichtsbeschluss „als brutale Spekulation auf erotische Instinkte“ eingestampft.

Ueber Emil Ludwig Cohn schrieb die „Liberté“ 1937: „E. L. ist ein Händler, der sich Geld verschafft, indem er sich einer deplacierten Agitation gegen sein Geburtsland bedient. Dieser oberste Hanswurst des Pazifismus gehört zu jener Sorte von ausgekochten Industriellen, die militärischen Ruhm exportieren und nachher auf die Fahnen spucken.“

Die Eidgenössische Korrespondenz forderte die Ausweisung von Thomas Mann als eines kommunistischen Hetzers und lästigen Ausländers.

Der Pariser Skandalprozess um Georg Bernhard enthüllte, dass die Gesellschaft, die sich so gern als das „bessere Deutschland“ bezeichnet, ein Klüngel sich bekämpfender Gruppen und Cliquen ist, von denen jede die andere mit den schmutzigsten Mitteln zu erledigen sucht.

Judko Bar mat wurde in Belgien wegen betrügerischen Bankrotts usw. verurteilt.

Der sog. Dies-Ausschuss in USA. stellte kürzlich fest, dass Einstein zu den gefährlichsten kommunistischen Hetzern gehört.

Es ist nicht zuviel behauptet, von einer jüdischen Götzendämmerung zu sprechen. Die Völker wissen schon, warum sie heute die Aufnahme von Juden ablehnen! Die Worte, die Dr. Goebbels auf dem Parteitag 1933 sprach, erfüllen sich immer mehr: „Das Komplott, das gegen Deutschland geschmiedet wurde, wird nicht zu unserem Verderben führen. Aber es wird in der Zwangsläufigkeit seines Vollzugs allen Völkern die Augen öffnen.“
Dr. H. B.

Wirtschaft ohne Juden

Zwei Juden beanspruchten soviel vom Volksvermögen wie neun Deutsche

Das ruchlose Attentat auf den deutschen Gesandtschaftsrat I. Kl. vom Rath in Paris durch einen Juden, der selbst erklärte, er habe damit „das deutsche Volk treffen wollen“, hat seine Antwort erhalten. Vom deutschen Volke selbst. Der Volkszorn traf die Verantwortlichen, und das sind in erster Linie die Juden in Deutschland, weil sie trotz aller Warnungen die Juden aus Deutschland, die in der Hetze gegen unser Volk in aller Welt führenden „Emigranten“, immer wieder in den mannigfachsten Formen unterstützt haben. Der nationalsozialistische Staat tat nichts anderes, als dass er den Willen des Volkes vollstreckte. Damit ist nicht nur für immer die Möglichkeit neuer Einzelaktionen gegen das Judentum beseitigt, sondern damit ist praktisch auch die deutsche Wirtschaft judenfrei geworden.

Wirtschaft ohne Juden. Was das bedeutet wird vielleicht dann erst klar, wenn man bedenkt, dass es seit rund 2000 Jahren eine deutsche Wirtschaft ohne Juden nicht gab. Steht doch fest, dass schon der Handel des römischen Weltreichs mit den Völkern Germaniens zu einem grossen Teil durch Judenhände gegangen ist. Und wenn auch aus den Frühzeiten des Germanentums die urkundlichen Beweise für die Tätigkeit von Juden in Germanien nicht zu erbringen sind, so beweist allein die Tatsache, dass man im Mittelalter die Juden in Ghettos sperren musste, welche verderbliche Rolle sie immer im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes gespielt haben. „Jud Süss“ und der Jude Lippold in Berlin sind Beispiele dafür, dass auch das Ghetto keinen wirksamen Schutz gegen jüdische Ausbeutung bedeutete. Als „Hofjuden“ in Verbindung mit einem volksfremden

fürstlichen Absolutismus vermochten sie ebenso verderbnisvoll zu wirken, wie sie als „Hofjuden“ halsabschneiderischen Stills den deutschen Bauern und Landwirt um seine ererbte Scholle brachten. Mit der Judenemanzipation aber, die alle Fesseln von ihnen nahm, begann ihre „ganz grosse Zeit“ in Deutschland.

Wie sie sie genutzt haben, das hat das deutsche Volk durch Not und Leid gar bitter an seinem Leibe erfahren müssen. Der Deutsche arbeitete, hungerte und darbe, während der Jude prasste. Und schliesslich gab es nicht einmal Arbeit mehr für den Deutschen, weil das von Juden geleitete Kapital nach der ebenso von Juden erdachten „Wirtschaftslehre“ es für „rentabler“ hielt, nicht arbeiten zu lassen. Dies wurde nicht nur durch die theoretische Lehre erreicht, obwohl auch sie verhängnisvoll genug wirkte. Denn der Konzern, der etwa ein Werk in Deutschland ohne Rücksicht auf die Arbeiter stilllegte, weil ein im Ausland gelegenes Werk mit billigeren Löhnen, Rohstoffen usw., also „rentabler“ arbeitete, glaubte natürlich willig an die Theorie des Juden, dass Arbeit an sich nicht produktiv sei, sondern dass sie erst durch das Kapital produktiv gemacht werde.

Schlimmer aber noch wirkte der aus jahrzehntelanger Erfahrung heraus entstandene Glaube des deutschen Arbeiters, dass mit der Arbeit nichts mehr zu verdienen sei. Denn wer sein ganzes Leben lang arbeitete und dabei doch niemals mehr gewinnen konnte als knappsten Lebensunterhalt für den Tag, der musste ja an der Produktivität der Arbeit verzweifeln. Arbeit, die über die tägliche Notdurft hinaus kein Vermögen mehr zu schaffen vermag, ist in der Tat nicht mehr produktiv. Hier lag die Wurzel des Klassenhasses, der unserem Volk so unsagbar viel Elend gebracht hat.

Der Jude aber, der nicht arbeitete, kam zu Vermögen! Er war eben „tüchtiger“. Ach nein, er hatte es nur verstanden, die Arbeit zu seinen Gunsten um ihren gerechten Lohn zu bringen. Wie wäre es sonst möglich gewesen, dass auf etwa 800 000 Juden ein Vermögen von etwa 10 Milliarden RM. kam, während das gesamte deutsche Volksvermögen, das vor dem Kriege auf etwa 360 Mrd. RM. geschätzt wurde, im Jahre 1927 nach einer für den Reparationskommissar gemachten Erhebung auf etwa 250 Milliarden geschätzt wurde. Diese Zahlen muss man sich einmal etwas genauer betrachten. Zehn Milliarden RM. jüdischen Vermögens bei etwa 800 000 Juden bedeuten, dass auf den Kopf 12 500 RM. kommen. Da in diesem jüdischen Vermögen kein öffentliches Vermögen enthalten ist, muss man von den 250 Mrd. RM. des Volksvermögens von 1927 die 55 Mrd. RM. abziehen, die auf Reichsbahn und sonstiges öffentliches Vermögen entfielen. Es bleiben 195 Mrd. RM. für etwa 68 Millionen Menschen, das sind auf den Kopf 2869 RM. Auf jeden Juden aber kommen heute noch etwa 12 500 RM., dh. praktisch: 2 Juden beanspruchen für sich so viel Vermögen wie 9 Deutsche. 800 000 Juden also so viel wie 3,6 Millionen Deutsche.

Ist es wirklich nur ein Zufall, dass diese Ziffer fast genau der Zahl der Arbeiter entspricht, die

SPIELWAREN

Grösste und beste Auswahl
am Platze

LEE'S WARENHAUS

1938. 1027

Kunstaussstellung

Neue

Gemälde, Pastelle und Aquarelle
von V. Bryantzeff.

Chinesische Landschaften, Porträts und Stimmungsbilder
Schoenster Raumschmuck — Begehrteste Geschenke
in allen Preislagen

Grossartige Weihnachtsüberraschungen für Ihre Angehörigen
und Freunde hier und in der Heimat.

„Das deutsche Buch“

Buch- und Kunstabteilung der

Deutsch-Chinesischen Nachrichten

W. Wilson Str. 14

Telefon 32277



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,
Auslands-Organisation Ortsgruppe Tientsin.

Reichsflaggen

Grosse Hausflaggen, 1.05 zu 1.75 m, mit Leine	\$ 5.50
Hitlerjugend-Hausflaggen, 1.05 zu 1.75 m, mit Leine	\$ 6.50
Kleine Hausflaggen, —,50 zu —,85 m, mit Leine	\$ 2.50
Autoflaggen	\$ 1.—
Autowimpel	\$ 1.—
Fahrradwimpel	\$ —,50
Hitlerjugend-Wimpel	\$ 1.—

Erhältlich bei den

Deutsch-Chinesischen Nachrichten.

DER ZEUGMEISTER.

die deutsche Industrie im Januar 1933, also vor der Machtübernahme, beschäftigte (3,5 Millionen)? In der Landwirtschaft zählte man 1933 (Volkszählung) 2,05 Millionen vollbeschäftigte familienfremde Arbeitskräfte über 14 Jahre, also schlechthin „Landarbeiter“.

Sie alle, die Industriearbeiter wie die Landarbeiter, wussten nicht, warum sie trotz aller Arbeit nie auf einen grünen Zweig kommen konnten? Die 800 000 Juden konnten doch nicht daran schuld sein! Gewiss, nicht allein, aber zu einem erheblichen Teil waren sie es doch. Denn wenn 800 000 Juden ohne zu arbeiten nicht nur leben — und zwar gut leben — wollten, sondern auch noch je Kopf das viereinhalbfache des Vermögens „erwerben“ wollten, was auf den Kopf der Bevölkerung nach dem gesamten Volkseinkommen entfiel, dann war das eben nur möglich auf Kosten von Millionen von Arbeitern! Es war nur möglich, wenn man die Produktivität der Arbeit an sich bestritt, weil man nur so das uralte Weisheitswort entkräften konnte, das da sagt: „Jeder Arbeiter ist sein Lohnes wert“. In einer Wirtschaft ohne Juden kann dieses Wort endlich voll verwirklicht werden und — wird verwirklicht werden. W.P.D.

Das

gemütlichste
Lokal

in Tientsin

ist das

Tivoli

STADTNACHRICHTEN

Im Rahmen des Winterhilfswerks fand gestern im Club Concordia das Dezember-Eintopfessen statt, das diesmal auf den Mittag gelegt war und an dem die Mehrzahl aller Volksgenossen und Volksgenossinnen und auch ein grosser Teil unserer Jugend teilnahmen. Wie immer waren der grosse Saal sowie auch die Halle mit einem Spruchband und den Reichsflaggen geschmückt.

Das Spruchband — verziert durch das silberfarbene ausgeführte Hoheitszeichen und die Worte „Winterhilfswerk des Deutschen Volkes“ — trug die Worte des Führers: Das Winterhilfswerk 1938/39 soll der geschichtlichen Grösse des Jahres entsprechen!

Unsere deutsche Firma des leiblichen Wohls, Kiessling & Bader, deren Hauskapelle muntere Weisen erklingen liess, hatte von Wurst und Erbsen einen zünftigen Eintopf gekocht, der allen ausgezeichnet schmeckte. Die Jungen unserer Hitlerjugend spielten einige schöne Lieder auf der Mundharmonika und brachten als Ueberraschung einen lustigen Zwickel, in dem zwei Männer, von denen der eine sehr schwerhörig war, sich über alle möglichen Dinge zu unterhalten versuchten. Die dabei entstehenden Missverständnisse, die schliesslich zum Abbruch der Unterhaltung führten, bereiteten den Zuschauern viel Spass. Nach einem etwa anderthalbstündigen Beisammensein hatte das Eintopfessen sein Ende gefunden.

Am Sonnabend heirateten in Berlin die Vgg. Theo Slickers und Elsbeth Kirn. Die Jungvermählten sind den meisten unserer Leser wohlbekannt. Theo Slickers war etwa 6 Jahre hier draussen; er war zuerst bei der hiesigen Firma Carlowitz & Co., später in Peking tätig. Zurzeit gehört er der Gefolgschaft der optischen Werke Busch in Rathenow an, von wo er in einigen Wochen abreisen wird, um eine Auslandsvertretung dieser Werke zu übernehmen. Elsbeth Kirn ist eine geborene Tientsinerin.

Theo Slickers war der erste Standortführer der HJ. in Tientsin, Elsbeth Kirn die erste Mädchenschaftsführerin. Dem jungen Paar, welchem aus diesem Grunde von der HJ. und dem BdM. in einem gemeinsam gezeichneten Schreiben gratuliert worden ist, wünschen auch wir auf seinen gemeinsamen Lebensweg alles Gute; ebenso gratulieren wir den Eltern der Braut, unsern Vgg. Eduard und Paula Kirn.

Sie konnte von unserem Volksgenossen P. Wilm gewonnen werden. Allen Verhältnissen zum Trotz fanden sich am Sonntag nachmittag 28 Reiter der verschiedensten europäischen Nationen, darunter sieben Deutsche, am Startplatz der ersten Jagd dieser Saison ein. Das neue englische Bataillon der Durham Light Infantry beteiligte sich mit mehreren Offizieren, die, an der Spitze ihr Oberleutnant Grey-Wilson, sich als sehr gute Reiter und prächtige Draufgänger erwiesen. Als Gast aus Shanghai ritt Herr R. Heyn mit, der in früheren Jahren manche Jagd in Tientsin gewonnen hat, und dem Mr. E. Watts seinen guten „Sunset“ zur Verfügung stellte. Der Master, Herr O. Joerg, hatte im Tangku Road Gelände eine abwechslungsreiche 8 Meilen Strecke mit 50 bis 60 Grabensprüngen gelegt. Er selbst ritt die beiden ersten Abschnitte mit, an deren Endpunkten jeweils 5 Minuten abgesehen wurde. P. Wilm konnte, als der letzte Abschnitt gefunden wurde, gleich in Führung gehen. Ein geschlossenes Feld von 7 oder 8 Reitern verfolgte ihn hartnäckig, aus dem R. Heyn und Oberleutnant Grey-Wilson sich lösten, die kurz vor dem Ziel den wackeren Ulan beinahe einholten. Dieser verfügte aber noch über genügend Reservekräfte für die letzten Sprünge und ging mit zwei oder drei Längen vor Tuquilla durchs Ziel, dem Sunset dicht folgte. Die deutschen Reitkameraden L. Eder, E. Hlise und F. Marks, für letzteren war es die erste Jagd, erreichten das Ziel in guter Form in der Mitte des Feldes. Rk. A. Rapp musste leider nach dem ersten Run umkehren, da sein Bunter Peter sich verletzt hatte. Rk. Tiedemann musste wegen Biegelbruchs im vorletzten Run die Jagd aufgeben. Drei Hochs auf Mrs. H.V. Bridge, die den Siegesbecher überreichte, und das traditionelle Tigergeschrei beendeten das schöne Sportereignis.

Mögen weitere Jagden dazu beitragen, die Kameradschaft und die gegenseitige Anerkennung unter den hier in Tientsin wohnenden Mitgliedern der verschiedenen Nationen zu befestigen, da uns das im Kampf gegen Verhetzung und Verleumdung so nützt.

Die Karte:

- Erster: P. Wilm auf „Ulan“ (gleichzeitig Schwergewichtssieger)
- Zweiter: Oberleutnant Grey-Wilson auf „Tuquilla“
- Dritter: R. Heyn auf „Sunset“
- Vierter: Leutnant R. Atkinson auf „Sultan“
- Fünfter: Mrs. Delamain auf „Robin Grey“
- Sechster: Major Delamain auf „Sea Raiser“.

Am Sonnabend, dem 10. Dezember, feierten die weissrussischen russischen Emigranten zum Organisation ersten Mal seit 20 Jahren in der Fremde den Tag der Ritter des St. Georg Ordens und dem 950. Jahrestag, an dem Russland sich zum Christentum bekannte. Daran schloss sich eine erstmalig hier im Fernen Osten vorgenommene Fahnenweihe an, zu der sich um 2 Uhr nachmittags die Ritter des St. Georg Ordens, die Russische Schule, die jetzt eine halb-militärische Organisation ist, sowie eine Abteilung sibirischer Kosaken auf dem freien Platz an der Wuchang Road versammelt hatten.

Vor der Front der angetretenen Organisationen war für die den Weiheakt vollziehende Geistlichkeit eine Plattform errichtet worden. Dort standen auch der Vorsitzende des Antikommunistischen Komitees, E.N. Pastuhin, der Vertreter des japanischen Heeres, Major Taki, und der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Komitees, D.I. Semenov.

Die vom russischen Zaren Nikolas II. im Jahre 1903 dem sibirischen Kosakenheere geschenkte Fahne wurde entlang der Front der Organisationen getragen und nahm dann vor dem Feldaltar Aufstellung. Nach kurzen Einführungsreden wurde ein Gottesdienst abgehalten, an den sich die Weihe der Fahne und ihre Uebergabe an die Kosaken anschlossen.

Dann wurden auch die neuen Fahnen des Komitees, des Freiwilligenkorps und der Russischen Schule geweiht und den Organisationen übergeben.

Unter den Klängen des Musikzuges wurde der Vorbeimarsch abgenommen. Die Kolonnen begaben sich darauf ins Weissrussische Haus, wo die Feier mit Musik, Ansprachen und Imbiss beschlossen wurde.

Nach Mitteilungen des Zollamtes ist die Ausfuhr von Kohle unter Kontrolle gestellt worden. In Zukunft können Kohlenlieferungen nach Ausserhalb nur mit schriftlicher Erlaubnis des Zollamtes geschehen.

Heute mittag nahm der Polizeinspektion englische Generalkonsul, Herr E.G. Jamieson, auf Einladung der Stadtverwaltung der Englischen KonzeSSION eine Besichtigung der Polizei der Englischen KonzeSSION vor. Während der Feier wurden Auszeichnungen verteilt. Eine grosse Menschenmenge hatte sich auf dem Min Yuan Sportplatz eingefunden.

Wie das Hauptpostamt bekannt gibt, nehmen die hiesigen Postämter von heute ab Luftpostsendungen nach Mandschuguo an. Ein gewöhnlicher Brief kostet 20 Cent und eine Postkarte 10 Cent mehr als das gewöhnliche Porto.

Ferner können in Zukunft Geldüberweisungen durch die Post zwischen China und Japan telegrafisch geschehen. Diese Möglichkeit ist durch die Gründung eines telegrafischen Ueberweisungssystems erreicht worden. In Nordchina können diese telegrafischen Geldüberweisungen durch die Postämter in Peking, Tientsin, Tsinan, Tsingtao und Chefoo gemacht werden.



Empire Theater: „My lucky Star“
 Grand Theater: „Double Wedding“
 Cathay Theater: „San Francisco“
 Princess Theater: „I'll give a Million“
 Star Theater: „Bluebeard's Eighth Wife“
 H.A.I. Forum: Hai Alai ab 7,30 abds.

und die folgenden Tage:
 Dienstag, den 13. Dezember

Empire Theater: „My lucky Star“
 Grand Theater: „Double Wedding“
 Cathay Theater: „San Francisco“
 Princess Theater: „I'll give a Million“
 Star Theater: „Bluebeard's Eighth Wife“



Der Krieg in China

Kämpfe in Hunan

Chungking, den 12. Dezember (Reuter) Nach hier erhaltenen chinesischen Militärmeldungen haben chinesische Truppen im nördlichen Hunan, in der Nacht des 9. Dezember, einen Gegenangriff unternommen und Lungwanbao und einige andere Punkte südöstlich von Yochow eingenommen.

Eine andere chinesische Nachricht behauptet, dass am 3. Dezember 160 japanische Kraftwagen, sechs Tanks und ein Auto, die mit japanischen Offizieren und Truppen beladen und von Wuchang nach Tsungyang nahe der Grenze von Hupeh und Honan, auf der Hankau-Changsha Landstrasse von einer chinesischen Stosstruppe in der Umgebung von Hsenning überfallen wurden.

„Nach drei Stunden schweren Kampfes“, behauptet die Meldung, „wurden 600 Japaner getötet, einschliesslich aller Offiziere im Auto, während 30 Kraftwagen vernichtet wurden. Die Chinesen zogen sich dann, angesichts eines japanischen Tankangriffes, zurück.“

Massnahmen gegen Warenschmuggel

Schanghai, den 12. Dezember (Reuter) Ab 16. Dezember müssen alle Waren, die in oder aus den von den Japanern besetzten Gebieten, oder Gebieten, die nicht unter dem Einfluss des Zolles stehen, transportiert werden, von Zoll-Einfuhr- oder Ausfuhrpapieren, von Zollbeamten vorschriftsmässig geprüft, begleitet andernfalls Beschlagnahme und Bestrafung angeordnet werden wird.

Diese neue Zollverordnung soll zur Entmutigung des weitverbreiteten Warenschmuggels nach und aus den besetzten Gebieten dienen.

Aus aller Welt

Italienische Flüchtlinge aus Tunis

Milan, den 12. Dezember (Transocean) Eine Meldung der „Stampa“ erklärt, dass die ersten italienischen Flüchtlinge aus Tunis in Palermo eingetroffen seien. Diese Flüchtlinge, die an den kürzlichen Zwischenfällen in Tunis teilgenommen haben, sind vor der Verhaftung durch die französischen Behörden geflohen. Unter den Flüchtlingen ist ein Faschist, von dessen Knopfloch ein französischer Polizist das faschistische Abzeichen abgerissen hat. Als der Italiener sich dem widersetzte und sich zu verteidigen versuchte, wurde er verhaftet, zur Polizeiwache gebracht und von der französischen Polizei miss-handelt.

Nach dieser Erfahrung zog er es vor, das Ergebnis der Gerichtsverhandlung nicht abzuwarten, sondern nach Italien abzufahren. Nach weiteren aus Tunis kommenden Berichten ist jeder Versuch der Franzosen, die Araber zur Teilnahme an den Demonstrationen gegen Italien zu veranlassen, fehlgeschlagen.

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 40 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind:

Berlin	26/27.11.38
London	28.11.38
Paris	26.11.38
Italien	26/27.11.38

Stellenvermittlung
 durch die Ortsgruppe Tientsin der
Deutschen Arbeitsfront.
 Tel. 30708.

Gebrauchen Sie

Iladis	Tolliten-Sellen.	wegen ihrer Güte und Billigkeit.
	Wasch-Sellen.	
	Rüchen-Selle.	
	Neiken-Selle.	
	Flüssige Metall-Pollur.	
	Bielenglätter-Wachs.	

Iladis Soap Co., Ltd.
 Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Deutsche Transportgesellschaft
 (The German Forwarding Co.)

Transporte in Tientsin und nach ausserhalb
 mit 6 neuen Lastautomobilen

Davenport Building — Telefon 34156

Englands neueste Einrichtung Eine „Universität der Liebe“

Lange Zeit beschäftigte sich der Londoner Psychologe Dr. Griffith mit der Frage, was wohl der Grund dafür sein möge, dass so viele sogenannte „Liebesehen“ ein bitteres Ende vor dem Scheidungsrichter finden, während die aus Vernunft geschlossenen Ehen — seiner Ansicht nach — viel „dauerhafter“ sind. Dr. Griffith kam dabei zu dem Ergebnis, dass in einer reinen „Liebesehe“ die Empfindlichkeit gegenüber den kleinen Schwächen des Ehepartners viel grösser ist, als bei den sogenannten Vernunftehen.

Liebesleute — so meint der Psychologe — pflegen ihre kleinen Alltagsorgen voreinander zu verbergen. Sie bemühen sich, einander jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Sind sie jedoch erst miteinander verheiratet, so hat bald das ganz natürliche und selbstverständliche Sichgehenlassen, das ja einen Teil der häuslichen Behaglichkeit ausmacht, zur Folge, dass jeder der beiden Ehepartner in den Augen des anderen etwas gleichgültiger und damit nicht mehr als das vollkommene „Ideal“ wie vor der Ehe erscheint.

Daraus ergeben sich kleine Reibereien, die in einer Liebesehe viel schmerzlicher empfunden werden, als in einer Vernunftehe. Geht man den tieferen Ursachen einer Ehescheidung auf den Grund, so kann man meistens feststellen, wie Dr. Griffith meint, dass es sich um irgendeine Kleinigkeit handelt, die nicht einmal „böse gemeint“ war.

Der Londoner Psychologe hat auf Grund seiner Erkenntnisse eine „Universität der Liebe und der glücklichen Ehe“ gegründet. Allerdings handelt es sich bei dieser „Universität“ mehr um einen

„Kursus für alle, die glücklich werden sollen“.

Er umfasst sechs Vorträge, an die sich eine allgemeine Debatte anschliesst. Das Glück, das Dr. Griffith in dieser Form verkauft, ist für jedermann durchaus erschwinglich: der ganze Kursus kostet sechs Schilling.

Ein kleiner Querschnitt durch die Vorträge ist nicht uninteressant: Dr. Griffith meint, die erste Grundlage für eine glückliche Ehe ist die gegenseitige Rücksichtnahme. Daher muss jeder Ehepartner gerade auf die kleinen Eigenheiten des anderen Rücksicht nehmen und den eigenen Egoismus auf ein erträgliches Mass zurückführen. Frauen sollen nicht ihre Eigenart, dieses „Besondere“, das jede Frau an sich hat, in der Ehe der Bequemlichkeit opfern, Männer aber vergessen leicht, dass es gerade die kleinen Aufmerksamkeiten vor der Ehe waren, die das Mädchen ihrer Wahl so sehr an ihnen liebte. „Eine Tafel Schokolade oder ein Veilchenstraus haben schon manche Ehe gerettet“, meint Dr. Griffith, denn nichts wirke auf eine Frau bestechender und lasse in ihren Augen den Gatten lebenswerter erscheinen, als solche kleine Aufmerksamkeiten an einem anderen Tage, als — am Geburtstag.

Der Erfolg der „Universität der Liebe“ übertraf alle Erwartungen. Dr. Griffith, der soeben die erste Reihe seiner Vorträge beendet hat, erklärt, er beabsichtige, in ganz England ähnliche Schulen für die, die glücklich werden wollen, aufzulehen. Neben den Vorträgen will Dr. Griffith an seine Hörer Bücher verteilen, die sozusagen das „ABC des Glücks“ darstellen sollen. Ueberdies wird es in Zukunft möglich sein, sich bei Dr. Griffith persönlichen Rat, die Liebe und die Ehe betreffend, zu holen.

Richard Pilaczek.

Ein Mann voll Zorn

Von E. C. Christophé

Dieser Mann, von dem wir sprechen, hatte an dem Tage, um den es sich handelt, sein Frühstück vergessen, als er morgens hastig ins Büro eilte.

Er hatte mit Magenknurren zugesehen, wie seine Kollegen mit Genuss die mitgebrachten belegten Brote verzehrten und hatte um die Mittagszeit ein seltsames Gefühl der Leere empfunden, so, als ob nicht viel fehle, und er würde zu schweben beginnen.

Aber dann war es doch soweit geworden, dann war der Feierabend da und der Mann eilte nach Hause.

Wie er nach Hause eilte! Er rannte fast. Schon auf der Treppe zog er den Schlüssel zur Korridor-tür. Schloss die Tür auf. Stürzte in die Küche, „Frau“, rief er, „Frau, rasch das Essen, ich verhungere!“

Doch es ereignete sich nichts, nur der Schall seiner Stimme brach sich an den Küchenwänden.

Da sah er den Zettel auf dem Küchentisch: Bin heute bei Freundin Mieke, schrieb seine Frau, und herzlichen Kuss, dein Liebling.

Der Mann sank vernichtet in den nächsten Küchenstuhl. Nach fünf Minuten erst ermannte er sich. „Mieke“, schrie er, „die verdammte Mieke macht mich hungern! Dein Liebling? Hohoho, dass ich nicht lache! Nichts zu essen und dann noch dein Liebling!“ Und er fluchte auf so greuliche Art, dass selbst die Küchenuhr um zehn Minuten nachzugehen begann.

Dann aber fasste er einen Entschluss. Er riss die Speisekammertür weit auf. Er zerriss in leidenschaftlicher Wut, jawohl, er zerriss mit dem Büchsenöffner buchstäblich die Büchse mit Würstchen, setzte heisses Wasser auf, er knallte ein Dutzend Eier in die Pfanne, er schnitt sich Riesenscheiben vom Brot, er schmierte sich erst Butter fingerdick und dann Marmelade daumensdick hinauf. Und dann schlang er es hinunter. Genau in der Reihenfolge, wie alles fertig wurde.

Nach einer halben Stunde war er satt, so satt, dass er nur noch grunzen konnte.

Langsam und mit einem aussergewöhnlichen Gefühl der Schwere im Magen wanderte er über den Korridor, öffnete die Esszimmertür und erstarrte.

Denn der Tisch war festlich gedeckt. Um die Karloffelschüssel vorsorglich ein warmhaltendes Tuch gelegt und der Braten dampfte unter der Warmhalte-glocke.

Damit, schrieb seine kleine Frau auf einem kleinen Zettel, damit du heute für dein vergessenes Frühstück ein Pflasterchen auf den Magen bekommst, habe ich dir, Liebling, dein Leibgericht gekocht. Schade, dass ich nicht sehen kann, was für Augen du bei dieser Ueberraschung machst. —

Gott sei Dank, sage ich, Gott sei Dank, dass die arme Frau nicht gesehen hat, welche Augen er bei dieser Ueberraschung mit zwölf Eiern und sechs Paar Würstchen im Magen gemacht hat.

33383

Ferber Mietsauto

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
ab 21. November 1938
mit weiteren Preisermässigungen

von 40 %

Kimono, Pyjama, Umhänge,
Mäntel, Handtaschen,
Lackwaren, Cocktailgläser,
Zigarettenetui, Ketten,
Pantoffeln, Dosen, Kurlo

u.s.w., u.s.w

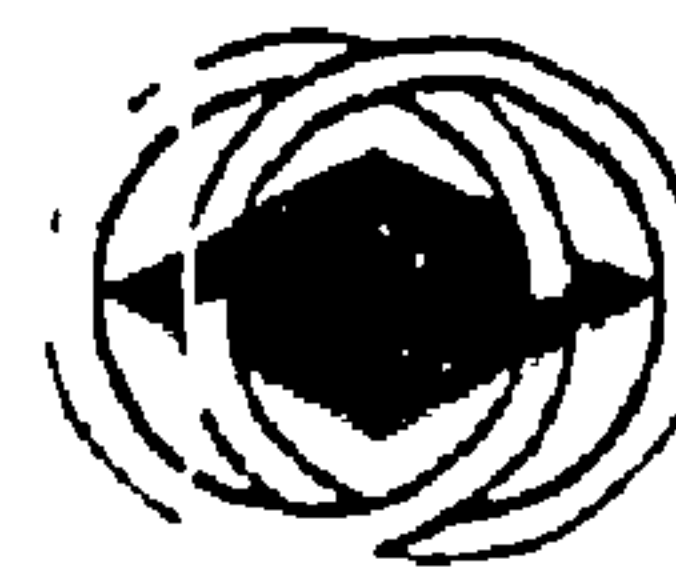
zu ausserordentlich billigen Preisen!

Keine Chits Kein Umtausch Keine Probe

Nur Barzahlung

S. UEDA

Dickinson Road Nr. 11



Kailan Mining Administration

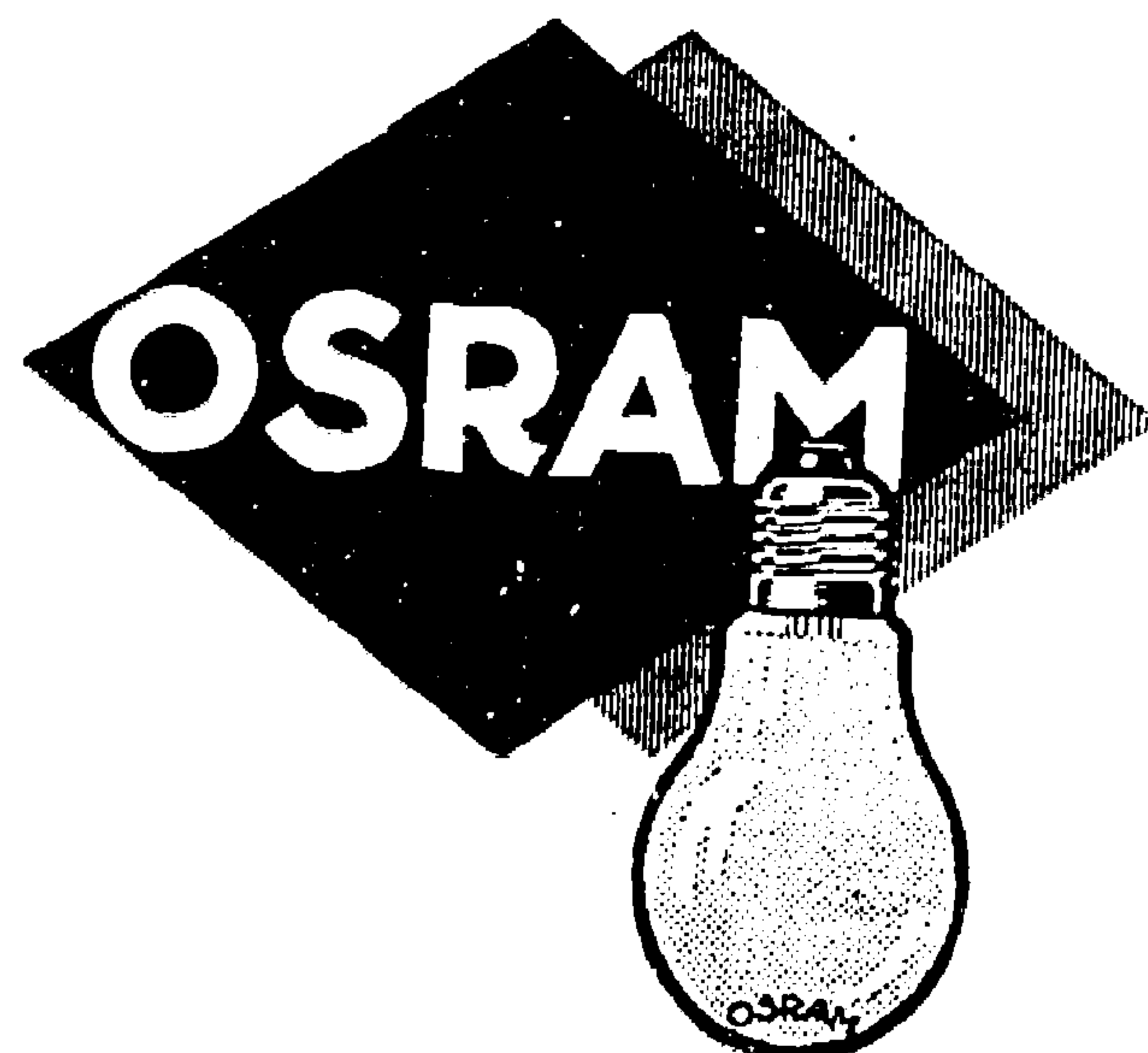
Verbesserte Qualität
Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1\$ 14.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle 13.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2 13.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)	13.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig) 12.50
Staubkohle Nr. 2 12.00

Antieferung nach allen Teilen Tientsins:
\$ 1.00 per metrische Tonne extra.



Hustenanfälle
bei Kindern
können gar zu leicht
böartige Krankheiten
als Folge haben. Den
Husten bei Kindern
heilen Sie sicher und
leicht mit

CRESIVAL



Geschenkartikel

Reichhaltiges Lager in

Kupfer und Zinn

Künstliche Blumen „4711“ Peking Bäume

Thelma's Studio

Victoria Road 240

Telefon 30455

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Jedes Zimmer mit Bad

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Wie man reich wird . . .

Von Bruno H. Bürgel

Die Amerikaner haben allezeit viel Verständnis gehabt für Gauner, die ihre Sache mit einem guten Einfalt und mit Humor betreiben, und geschäftliche Dummheit gilt von jeher im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten als ein zu bestrafender Fehler. Selbstverständlich greift auch da der bestellte Wächter des Staates in der schwarzen Robe ein, aber das Volk schmunzelt dennoch, wenn ein Gaigenvogel mit viel List vielen vertrauensseligen Bäh-Schälchen die Wolle abnehmen konnte. Immer wieder geht es da um die Anpreisung einer Methode, schnell und leicht reich zu werden oder zu einer blendenden Schönheit zu gelangen, oder aber wieder jung und leistungsfähig zu werden. Wer will nicht gerne jung schön und reich sein! Auf die schon etwas runzlig und trocken gewordene Weisheit im Herbst des Lebens, die auch erkannt hat, dass selbst Reichtum nicht glücklich machen kann, legen die Leute erfahrungsgemäss wenig Wert. Wenn einer in der Zeitung in einem Inserat ein Verfahren anpries, wie man ein Gelehrter und mit philosophischer Ruhe erfüllter Mensch wird, so würde er nur einen sehr geringen Zulauf haben und nicht auf seine Kosten kommen, denn die Männer wollen keine geistreiche, sondern eine hübsche Dame heiraten, und die Mädchen wollen keinen Philosophen, sondern einen, der in den höheren Steuerlisten steht, sich ein Landhaus oder doch eine Siebenzimmerwohnung und ein Auto leisten kann. — Sagten Sie etwas? „Wollten Sie mir widersprechen? — Ach ja, leider ist es so! Natürlich nur in Amerika, nicht bei uns! —

Ganz Amerika lacht darüber, wenn ein Gauner einen grossen Bezirk voller Farmer mit der Anpreisung hineinlegt, für einen Dollar ein Mittel angeben zu wollen, wie man riesengrosse Rüben ziehen kann. Nach dem Eingang des Dollars kommt eine gedruckte und mit einer Zeichnung versehene Karte an, dass man die Rübe oben anfassen und kräftig ziehen müsse, je nach der Stärke der Rübe verschieden kräftig. — Man sollte meinen, dass sich die Gaunerei sehr schnell totlaufen müsse, dass ein Nachbar dem anderen seinen Reinfall erzählt und ihn warnt, dem Rüben-Spezialisten ins Netz zu laufen. Aber das stimmt nicht, denn jeder hütet sich, seine eigene Narrheit einzugestehen, und holt wenigstens für den Dollar die Freude zu haben, das auch sein Nachbar einen verliert und vielleicht eines Tages mit herrlichen, weit rollenden Flächen erzählen wird, dass man ihn gerupft habe. Nein, Engel sind die Menschen nie gewesen, und selbst der Heilige Vater in Rom wird der Ansicht sein, dass sie es hienieden fürs erste nicht werden.

Es ist vorgekommen, dass reiche Leute, die viel Sinn für einen guten Spass haben und wohl in ihrer Jugend selbst die tollsten Geschichten machten, um ein paar Dollars zu verdienen, solchen Gaunern die Strafe bezahlten. Es gibt aber auch höchst schlaue Kerle unter den Schäfern der Dummen, die durchaus nach dem Buchstaben, des Gesetzes handeln, der verlangt, dass eine reelle Lieferung erfolgen müsse, die der Ankündigung im Inserat entspreche. „Der Weg zum Reichtum und Erfolg“ kündigt ein solches Inserat an. Für drei Dollars wird er vom „Institut für Menschheitskunde“ ge-

liefert. Was kommt an, wenn man in den Beutel gegriffen und den Betrag übermittelt hat? Eine winzig kleine Broschüre und eine kleine Zelluloid-Röhre. In der Broschüre wird in wohlgesetzten Worten die ja nicht zu bestreitende Lebenswahrheit klagemacht, dass ein Mensch, der das Leben meistern will, der sich aus bescheidener Stellung und aus dürftigen Verhältnissen emporarbeiten will, vor allem Geduld, Geduld und wieder Geduld haben müsse, denn es wäre eine Narrheit, zu glauben, man könne über Nacht reich und berühmt und glücklich werden. „Wer Ihnen das weismachen will, ist ein Gauner, fallen Sie nicht auf ihn herein! — Geduld aber ist eine Tugend, eine Eigenschaft, die nicht jeder mitbringt; auch sie kann man sich aneignen, üben, erwerben. Dazu aber ist eine kleine Zelluloid-Röhre nötig. Das Institut für Menschheitskunde tut etwas für sein Geld — das verlangt das Gesetz und auch das gute christliche Gewissen. In der Zelluloid-Röhre befinden sich drei winzige Stahlkugeln, kaum so gross wie Pfefferkörnerchen, und die müssen nun durch Schütteln, durch vorsichtiges Gleitenlassen, durch List und Tücke dazu gebracht werden, dass sie durch eine ganz enge Röhre von der einen Seite des Zelluloid-Behälters in die andere rollen. Um das zu erreichen, ohne Wutanfälle zu bekommen und ohne in Tobsucht auszubrechen, muss man wirklich Geduld, Geduld und wieder Geduld haben, und wer soviel Geduld zu entwickeln vermag, hier sich anzuerzählen vermag, der — so steht in der Broschüre — wird bei zweckentsprechendem Handeln auch zu Erfolg und Reichtum im Leben gelangen. Kann man für drei Dollars mehr erwerben? Gibt man die drei Dollars nicht häufig genug leichtsinnig für einen lustigen Abend aus? Oder meinen Sie dass hier jemand betrogen wird?

Aber im Grunde wird ja jeder betrogen, der an die Zelluloid-Röhre in dieser oder jener Form glaubt, und was für viele Zelluloid-Röhren, auf die wir in einem langen Leben stiessen, gaben uns die trügerische Hoffnung, dass wir durch sie zum Reichtum, Glück und Ansehen kommen könnten! Zum Schluss mussten wir immer wieder einsehen, dass wir, wenn es schon mit uns aufwärts ging, das unserm Fleiss, unsrer rechtschaffenen Arbeit, Pflichterfüllung, unsrer klugen Einteilung der gewonnenen Lebensgüter zu verdanken hatten, ja, häufig genug hat auch das, allen Mühen zum Trotz, nicht geholfen. Und wir waren zum Schluss froh, dass wir so leidlich durchs Leben kamen, neben den Mühen und Sorgen auch mal unsre Freude und unsern kleinen Erfolg hatten. Mein alter Vater, der ein biederer Schustermeister aus der vormärzlichen Zeit im alten Berlin war und noch mit grauen Haaren vor seines Glaskugel auf dem Schusterschemel hockte und das Sohlenleder klopfte, hat mir oft erzählt, dass er die kühnsten Verrenkungen gemacht hat, um nach dem Kriege 1870/71, als die tollen „Gründerjahre“ vieles ummodellten und für „Lebenskünstler“ ein guter Boden war, auf eine weniger mühsame Weise zu seinem Brot zu kommen. Zum Schluss sagte er, war immer der Schusterschemel meine Rettung; entweder war ich zu dumm oder zu ehrlich, um das Glück zu erjagen. Aber auch so mancher, der schlauer war

(schlauer, nicht klüger!) und sich einige Zeit an den Wagen der Fortuna anhängte und mitgeschleift wurde, musste zum Schluss den blanken Zylinderhut wieder absetzen und zur bescheidenen Mütze des Bürgers zurückkehren und damit zur Hobelbank und zum Schraubstock. —

Es gibt keine Promenadenwege zum Glück, und nur ein Narr glaubt an die Zelluloid-Röhre mit ihren Geduldskugeln. Es war schon kein schlechter Gedanke der Alten, die Glücks (sie war übrigens bezeichnerweise zugleich die Göttin des Unglücks und des unberechenbaren Zufalls) auf einer rollenden Kugel darzustellen oder auf einem sausenenden Rad; oben und unten sind da schnell vertauscht. — Der weise Diogenes pflegte zu sagen, dass niemand reicher werden kann, als er von Anfang an ist. Der Charakter, den wir mit auf die Welt bringen, unsere Art, das Leben, Menschen und Dinge einzuwerten, ist dafür massgebend, ob wir „arm“ oder „reich“ sind. Denn nicht das Geld macht uns glücklich, sondern die Gabe, auch im Bescheidenen froh zu sein. Diogenes, der lachende Philosoph, der wenig brauchte und daher ein freier, sich niemand verpflichtender Mann war, wurde einst von einem, der den Grossen kriecherisch nachlief, gehänselt, als er am Bach seinen Kohl wusch. „Machtest du dich bei den Grossen beliebt, brauchtest du deinen Kohl nicht selbst zu waschen!“ — „Waschest du deinen Kohl selbst“, sagte Diogenes, „brauchtest du dich nicht bei den Grossen beliebt zu machen!“

P. G. ABALMASSOFF

kauft und verkauft Brillanten, Gold, Silber und sonstige Juwelierarbeiten und nimmt auch Sachen auf Kommission.



Alle Juwelierarbeiten werden bestens ausgeführt. Ausgabe grosser Anleihen gegen Wertsachen und Häuser. Victoria Road 262, Talati House, Tel. 30896. Privat Tel. 33615. Pekingser Zweigstelle: Legation Str. 6, Tel. Ost-1625.

Gebrauchen Sie

Iladis Tolleiten-Seifen. Wasch-Seifen. Küchen-Seife. Nelken-Seife. Flüssige Metall-Politur. Dielenplättler-Wachs. **wegen ihrer Güte und Billigkeit.**

Iladis Soap Co., Ltd.
Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Schorlemorle

ist immer ein erfrischendes und köstliches Getränk.

Eine gesundheitsfördernde und dabei billige

Zubereitung
aus reinem Trauben- oder Apfelsaft

erfahren Sie bei den
Deutsch - Chinesischen Nachrichten
W. Wilson Str. 14, Tientsin Telefon. 32277

Talati House Hotel

TIENTSIN

ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD



CABLE ADDRESS: "TALATHOUSE" TIENTSIN

Owned & Operated by TALATI ESTATES LIMITED.

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt. Vornehm und modern eingerichtet, bietet es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heimstätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeichnete Küche unter Aufsicht eines deutschen Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder. Fahrstuhl Sehr mässige Preise Fahrstuhl

Manager: ALFRED MAYER.

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)
Tientsin

Am **Heiligen Abend**, dem 24. Dezember:
Besonderes Weihnachtsessen und Tanz

Es spielt die Kapelle der **Durham Light Infantry**
mit freundlicher Erlaubnis des Lt. Col. W. A. Grey-Wilson M.C. und der Offiziere.

Dinner \$ 5.— Sonst \$ 2.—
Um zeitige Tischbestellung wird gebeten.
Die Direktion.

Wollen Sie Ihren Freunden

in Schanghai und Hongkong mit Süssigkeiten
eine Weihnachtsfreude bereiten,
so geben Sie uns, bitte, rechtzeitig Ihre Bestellung, welche wir an unser Schanghaigeschäft zur prompten Ausführung weiterleiten werden.

KIESSLING & BADER

Grossdeutschland

Deutscher Segelflug-Weltrekord 50 Stunden 15 Minuten Flugdauer

Berlin, den 12. Dezember (Transocean) Mit 50 Stunden und 15 Minuten Flugdauer stellten die deutschen Flieger Boedecker und Zander heute einen Weltrekord für zweiseitige Segelflugzeuge auf. Die beiden Flieger waren Freitag um 10.45 Uhr auf dem Flugplatz der Segelfliegerschule Rositten gestartet und bis Sonntag Mittag in der Luft geblieben. Die ganze Zeit über kreuzten sie in 100 bis 300 Meter Höhe zwischen dem Startplatz und der Kurischen Nehrung. Trotz empfindlicher Kälte und schlechter Sicht hielten die Flieger bis zur Erschöpfung aus. Sie haben den bisherigen Weltrekord um knapp zehn Stunden überboten. Die bisherigen Rekordhalter waren die Deutschen Toni Kahlbacher und Joseph Führinger.

Unterzeichnung neuer deutsch-rumänischer Handels- und Zahlungsabkommen Vergroesserung des deutsch-rumänischen Warenaustausches

Bukarest, den 12. Dezember (Transocean) Sonntag wurden in Bukarest die neuen deutsch-rumänischen Handels- und Zahlungsabkommen unterzeichnet. Der neue Handelsvertrag sieht eine Erweiterung des Volumens des deutsch-rumänischen Warenaustausches insbesondere von Getreide und Erdöl vor. Dabei wird auch der Umrechnungskurs der Reichsmark erhöht. Der neue Zahlungsvertrag regelt den Clearingverkehr.

Anlässlich der Unterzeichnung der beiden neuen Verträge wurde eine Mitteilung ausgegeben, worin erklärt wird, dass die nach dem Anschluss Oesterreichs und des Sudetenlandes an das Reich entstandene Lage Änderungen in den Wirtschaftsvereinbarungen der beiden Staaten nötig gemacht hat. Die deutsche Wirtschaftsabordnung hat nach der Unterzeichnung die rumänische Hauptstadt wieder verlassen.

Der neue ungarische Aussenminister Graf Csaky wird in Kurzem nach Berlin reisen

Budapest, den 12. Dezember (Transocean) Ungarns neuer Aussenminister Graf Csaky wird, wie in unrichtigten Kreisen verlautet, bereits in Kurzem nach Berlin reisen. Man spricht davon, dass diese Deutschlandreise, bei der Graf Csaky Reichsaussenminister von Ribbentrop über den Kurs zu informieren wünscht, den er als Ungarns Aussenminister zu steuern beabsichtigt, möglicherweise bereits Ende der Woche erfolgen wird. Doch ist der genaue Termin der Reise noch nicht festgelegt.

Ueber den Zweck dieser Reise erklärt man darüber hinaus noch in politischen Kreisen, dass Csaky sich bemühen will, die durch die ungarische Haltung in der karpatho-ukrainischen Frage entstandene Verstimmung zu beseitigen. Ausserdem dürfte damit zu rechnen sein, dass die Frage der kulturellen Rechte der in Ungarn lebenden 600 000 Deutschen ungarischer Staatsangehörigkeit, die sich erst vor Kurzem zu einem deutschen Volksbund zusammengeschlossen haben, besprochen werden wird. Der neue Aussenminister wird Montag Vormittag vereidigt und tritt dann sein neues Amt an.

Der holländische Sozialminister bezeichnet die Arbeitsbedingungen in Deutschland für ausländische Arbeiter als überaus günstig

Amsterdam, den 11. Dezember (Transocean) Die Arbeitsbedingungen in Deutschland für ausländische Arbeiter, die das Reich in steigendem Masse in den letzten Jahren aus einigen angrenzenden Ländern aufgenommen hat, sind nach dem Urteil des holländischen Sozialministers „überaus günstig“ zu nennen. Dieses Urteil ist in einer offiziellen Mitteilung enthalten, die der Kammer vorgelegt wurde. Es heisst darin, die holländische Regierung habe sich davon überzeugen können, dass die Arbeitsbedingungen in Deutschland in jeder Beziehung annehmbar genannt werden können. Den holländischen Arbeitern in Deutschland werde volle Freiheit gelassen, ihren religiösen Verpflichtungen nachzukommen. Auch habe ihnen die politische Einstellung keine Schwierigkeiten bereitet. Wenn anfangs unter den holländischen Arbeitslosen der Wunsch, in Deutschland zu arbeiten, nicht sehr gross gewesen sei, so sei darin inzwischen ein grundlegender Wandel eingetreten. Heute sei beispielsweise der Drang unter Bauarbeitern und Arbeitern verwandter Berufe nach deutschen Arbeitsstellen so gross, dass das Angebot die freien Stellen weit übertreffe.

dischen Sozialministers „überaus günstig“ zu nennen. Dieses Urteil ist in einer offiziellen Mitteilung enthalten, die der Kammer vorgelegt wurde. Es heisst darin, die holländische Regierung habe sich davon überzeugen können, dass die Arbeitsbedingungen in Deutschland in jeder Beziehung annehmbar genannt werden können. Den holländischen Arbeitern in Deutschland werde volle Freiheit gelassen, ihren religiösen Verpflichtungen nachzukommen. Auch habe ihnen die politische Einstellung keine Schwierigkeiten bereitet. Wenn anfangs unter den holländischen Arbeitslosen der Wunsch, in Deutschland zu arbeiten, nicht sehr gross gewesen sei, so sei darin inzwischen ein grundlegender Wandel eingetreten. Heute sei beispielsweise der Drang unter Bauarbeitern und Arbeitern verwandter Berufe nach deutschen Arbeitsstellen so gross, dass das Angebot die freien Stellen weit übertreffe.

Gutes Ergebnis des gestrigen Eintopfsonntags

Berlin, den 12. Dezember (Sender) Das Ergebnis des gestrigen Eintopfsonntags bewies wieder die Opferbereitschaft des deutschen Volkes. Insgesamt betrug die Sammlung 630 000 Reichsmark, das heisst 1000 Reichsmark mehr als im Monat Dezember des Vorjahres.

Feuer im SS.-Schulungslager „Oranienburg“

Berlin, den 12. Dezember (Sender) In einem Schlafraum des SS.-Schulungslagers „Oranienburg“ in Sachsen brach am Sonnabend in den Spätabendstunden Feuer aus, das ein ganzes Nebengebäude einäscherte. Die Burg selbst blieb unversehrt.

Diebstahl am Magdeburger Dom

Berlin, den 12. Dezember (Sender) In der Zeit zwischen dem 5. und 7. Dezember ist eine auf dem Turm des Magdeburger Doms befindliche Sandsteinfigur, die einen Schäfer darstellt, spurlos verschwunden. Für die Wiedererlangung der Figur, die aus dem 13. Jahrhundert stammt, und Tausende von Reichsmark wert ist, hat die Stadtbehörde von Magdeburg eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Fussball im Reich

Berlin, den 12. Dezember (Transocean) Für das Endspiel um den Fussballpokal des Reichssportführers von Tschammer-Osten, das am 8. Januar im Berliner Olympiastadion stattfinden wird, qualifizierten sich am Sonntag der frühere österreichische Meister „Rapid“, Wien, und der „F.S.V. Frankfurt a.M.“. Der Pokalfavorit, der „Erste F.C. Nürnberg“ scheiterte an „Rapid“, Wien, der auf dem eigenen Platz vor zwanzigtausend Zuschauern 2 zu 0 gewann. Mit dem „F.S.V. Frankfurt a.M.“, der ebenfalls auf eigenem Platz vor dreissigtausend Zuschauern den Wiener Sportklub 3 zu 2 besiegte, kommt ein krasser Aussenseiter in die Schlussrunde. Das Siegestor für die Frankfurter fiel in der Schlussminute.

Auf der Rückreise von Schottland stellten sich Ungarns Nationalspieler als Budapester Stadtmannschaft der Hamburger Stadtelf, gegen die sie 2 zu 0 gewannen. Die Stadtmannschaft München-Gladbach unterlag gegen die unter der Bezeichnung „Fohlen“ durch Westeuropa reisenden ungarischen Nachwuchsspieler 0 zu 3.

Die Fortsetzung der Gaumeisterschaftsspiele brachte nur geringe Veränderungen im Tabellenstand. Der deutsche Meister „Hannover“ kam nach zwei Niederlagen mit 3 zu 1 gegen „S.V. Algermissen“ wieder zum Erfolg und liegt nunmehr in Niedersachsen mit „V.f.L. Osnabrück“ und „Eintracht“, Braunschweig, punktgleich an der Spitze.

Im Gau Westfalen leistete „S.K. Recklinghausen“ durch seinen Sieg von 1 zu 0 über den Tabellen-

zweiten „Westfalia“, Herne, dem Altmeister „Schalke“ Schriftmeisterdienste. Die Schalke führen jetzt trotz des spielfreien Sonntags mit einem Punkt Vorsprung.

Unverändert ist die Lage im Gau Niederrhein, wo der Spitzenteiler „Schwarzweiss“, Meissen, „Westende“, Hamburg, 9 zu 0 niederkanterte, während „Fortuna“, Düsseldorf, mit 4 zu 2 die Oberhand über „S.S.V. Wuppertal“ behielt. „Tura“, Bonn, behielt durch unentschieden 1 zu 1 gegen „V.f.L. Köln“ die Führung in Mittelrhein. „Hessen“, Hersfeld, behauptete seine Spitzenposition in Hessen mit einem 2 zu 0 Sieg über den grössten Widersacher „F. C. Hanau“. Im Gau Südwest liegt „Wormatia“, Worms, nach 2 zu 1 Sieg über „T.S.G. Ludwigshafen“, weiter an der Spitze vor „Eintracht“, Frankfurt, der den „F.C. Pirmasens“ mit gleichem Ergebnis schlug. Der badensische Tabellenführer „V.f.R. Mannheim“ kam gegen „V.f.L. Neckarau“ mit 4 zu 1 zu einem leichten Sieg. Die Stuttgarter Kickers behaupteten sich im Kampf um die Führung in Württemberg gegen „Union“, Böckingen, mit 5 zu 2. Der bayerische Tabellenführer „B.S.G. Neumeyer“, Nürnberg, verlor gegen „Jahn“, Regensburg, 0 zu 3, ohne dadurch die Führung abzugeben. Die „Spielvereinigung Fürth“ wurde vom „F.K. Augsburg“ überraschend 4 zu 0 geschlagen.

In der Ostmark rückte „Austria“, Wien, durch 6 zu 2 gegen den „Grazer S.C.“ auf den dritten Platz hinter „Wacker“ und „Admira“, Wien. Der Tabellenführer im Gau Mitte, „Dessau 1905“, der „Fortuna“, Magdeburg, 5 zu 1 abfertigte, ist mit 20 zu 0 Punkten weiterhin der einzige verlustpunktfreie Gauligverein im Reich. Es gab einen Führungswechsel im Gau Sachsen, wo der Spitzenreiter „S.C. Planitz“ gegen den „F.C. Warthe“ 4 zu 6 verlor, sodass der „V.f.B. Leipzig“ mit seinem Sieg von 3 zu 1 über den Lokalrivalen „T.S.K.“, wieder die Führung übernahm. In Schlesien führt nach wie vor „Preussen“, Hindenburg, der den „S.V. Ratibor“ 4 zu 0 schlug. Trotz einer 3 zu 0 Niederlage gegen „Minerva“, Berlin, bleibt „Hertha“ der Spitzenreiter in Brandenburg. „Hindenburg“, Allenstein, gewann gegen „Yorck“, Insterburg, knapp 1 zu 0.

Palästina

Brutalste Behandlung arabischer Gefangener durch die britischen Militärbehörden

Berlin, den 12. Dezember (Sender) Zu dem britischen amtlichen Kommuniqué, das gestern in England veröffentlicht wurde und natürlicherweise die Brutalität der britischen Militärbehörden arabischen Gefangenen gegenüber bestreitet, schreibt eine arabische Zeitung in Damaskus, dass die arabischen Freischärler Beweismaterial haben, dass die britischen Behörden die Araber auf die brutalste Weise behandeln, und dass sie jederzeit gewillt sind, dieses Material den massgebenden Persönlichkeiten in England vorzulegen.

Aus aller Welt

Antikommunistische Ausstellung in Rio de Janeiro.

Berlin, den 12. Dezember (Sender) Der brasilianische Ministerpräsident M. Vargas, eröffnete gestern in Rio de Janeiro eine Ausstellung, die den Namen „Brasilien im Kampf gegen den Kommunismus“ trug. Zahlreiche diplomatische Vertreter Deutschlands und Italiens wohnten der Eröffnung bei.

Der Herzog von Windsor beabsichtigt eine Indienreise

Berlin, den 12. Dezember (Sender) Wie eine Zeitung in London meldete, wird der Herzog von Windsor demnächst eine Reise nach Indien antreten.

Schreibtischkalender für 1939



Kalenderblock (8 1/2 x 12 1/2 cm.) \$ —.80
 Polierte Holzplatte „ —.80

Vernickelter Metallständer .. \$ —.60
 Kalenderblock (8 x 12 cm.) .. \$ —.80

Taschenkalender in bester Ausführung \$ 1.20 per Stück.

Peiyang Press, Tientsin, Wusih Rd. Peking, Legation St.

.....

Leser!

Wirb

für

Deine

deutsche

Zeitung!

.....

FORUM

Es spielt heute

Aguinaga,
 Höchtpunktspieler der letzten Woche.

Spiele 1 - 8

1. Azcue	4. Bilbao
2. Tomas	5. Duralde
3. Larre	6. Urbieto

Spiele 9 - 17

1. Donosti	4. Solozabal
2. Ermua	5. Aguinaga
3. Barruti	6. Enrique




135 Jahre Berliner Industrieentwicklung

In der Vortragsreihe des Berliner Bezirksvereins deutscher Ingenieure sprach Direktor H. Benkert über das Thema „Entwicklung der mechanischen Industrie in Berlin“. Es ergab sich dabei ein in vielfacher Beziehung fesselnder Rückblick auf 135 Jahre des Fortschritts, an deren Anfang, wie man gerade heute mit besonderem Verständnis vermerken muss, eine weitgehende staatliche Förderung gestanden hat. Denn ebenso wie man es dem Berliner nicht ganz zu Unrecht nachsagt, dass seine Wiege meistenteils in anderen Himmelsstrichen gestanden hat, so ist auch die schnelle und zuweilen sprunghafte Entwicklung der preussischen und deutschen Hauptstadt primär nicht von wirtschaftlichen oder geographischen Voraussetzungen begünstigt gewesen, sondern ganz vorwiegend von dem verwaltungsmässigen und politischen Gewicht, das man ihr gegeben hat. Und diese Zusammenhänge schufen dann auch von Fall zu Fall einen immer stärker fühlbaren Bedarf an öffentlichen Einrichtungen, zB. im Verkehrswesen, zu deren Erstellung auch die erforderlichen privatwirtschaftlichen Grundlagen geschaffen und während der kritischen Anfänge auch durchgehalten werden mussten.

Insgesamt ergibt der Rückblick auf die 135 Jahre Berliner Industrieentwicklung ein imposantes Bild von Unternehmertum und Initiative. Was auch die erste Keimzelle dieser heute reich gegliederten Industrie, die im Jahre 1803 gegründete Kgl. Eisen- giesserei, zunächst nur eine Produktionsstätte für Ersatzteile zu den eingeführten ausländischen Maschinen, so war damit doch der Ansatz gemacht und auch auf verschiedenen Seiten der Anreiz gegeben, mehr und mehr nach einer Eigenproduktion zu streben. Ueber verschiedene kleinere Schlosser- werkstätten hinweg ist dann das Jahr 1844, mit der ersten deutschen Gewerbeausstellung im Berliner Zeughaus, der eigentliche Beginn einer regen Entwicklung der Berliner Industrie. Immerhin war da der Boden schon durch Pioniere wie Hummel, Borsig uä. so weit bereitet, dass man das Industrieviertel um das Oranienburger Tor im Volksmund bereits das „Feuerland“ nannte. Nun aber verschärfte sich das Entwicklungstempo, Borsig baute um 1850 je 30 bis 40 Lokomotiven im Jahr und hatte bereits 1800 Gefolgschaftsmitglieder; die Produktion erweiterte sich auf Eisenkonstruktionen für Brücken und Kuppelbauten und späterhin auch auf Kesselbau, bis schliesslich in neuerer Zeit auch Kälte- und Kühlmaschinen, Schiffsmaschinen wie auch chemische Anlagen hinzugekommen sind.

Wenn man so einmal an einem Unternehmen den Gang der Entwicklung verfolgen kann, so wird dieser Weg in seinen einzelnen Phasen von nicht wenigen anderen gesäumt, die gleichfalls ihre wichtigen Beiträge geliefert haben, so der stets unternehmungslustige Johann Friedrich Ludwig Wöhler, der 1842 begann und eine Vorliebe für ausgefallene Aufträge hatte, der ihm geistesverwandte Ernst Karl Theodor Hoppe, der es von 12 Mann im Jahre 1844 bis zu einem mustergültigen Betrieb von 600 Mann gebracht hat und bis zum Schraubendampfer alles baute, was ihm an Aufträgen unter die Finger kam, nicht zuletzt aber Louis Schwartzkopf, der erst 1866 mit dem Lokomotivbau begann und schon 1879 seine 100. Lokomotive auf die Reise schicken konnte.

Wo diese Aufwärtsentwicklung aber gelegentlich zu stocken drohte, taten weitere Gewerbeausstellungen gute Dienste; so diejenige vom Jahre 1848 bei Kroll, auf der erstmalig Siemens und Halske mit ihren Apparatekonstruktionen herauskamen; späterhin die des Jahres 1879 im Berliner Landesausstellungspark, die von Mai bis September 2000 Aussteller und zwei Millionen Besucher, eine für damalige Zeiten unerhörte Besucherziffer, aufweisen konnte und auch wirtschaftlich grosse Erfolge brachte, zumal inzwischen auch der chirurgische und physikalische Instrumentenbau in Berlin heimisch geworden war und andererseits auch die elektrotechnische Industrie immer mehr an Bedeutung gewonnen hatte — eine Entwicklung, die auch für zahlreiche Handwerks- und Kleinbetriebe neue Absatzgebiete erschloss.
My.-W.P.D.

Eröffnungskurse

am 12. Dezember 1938

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsrate:

T.T.	Berlin	42.1/2
T.T.	London	83/4
T.T.	New York	17.—

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. sh.	83/4	U.S.	17—	+ Mon. Kred sh.	9—	U.S.	17 1/2
Barrensilber	20—						für sofortige Lieferung.
	197/10						„ spätere
	423/4						„ New York
Zwischenrate	London/Paris:	177.43	London/Berlin:	116 1/2			
	New York/London:	463 1/2	New York/Paris:	265 3/8			
			New York/Japan:	2727			

Donnell & Bliefeld, Tel. 80768, 81764, 82764, 82816, 83619.

Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York		Tientsin	
Dezember.	10.	Dezember.	10.
Am. ausl. Kraft	5	Astor House	114K 114K
Am. Tel. & Tel.	148 1/2	B/China	49 1/2F 49 1/2F
Anac. Kupfer	35 1/4	B/Communic.	48F 48F
Bethl. Stahl	71 1/2	Chee Hai Zem.	5.10K 5.15F
Case J.I.	86B 86 1/8	Ch. & S. Sea Bk.	50N 50N
Canad. P. Eisen	51/2 51/2	C/Ta Salz	45N 45N
Chase N. Bank	29 1/4 29 1/4	Chung Hsing Co.	71 1/2K 71 1/2K
Consol. Oel.	86/8 83/8	Chung Yuan Co.	60N 60N
Dougl. Flugw.	715/8 70	Chung Yuan Sto.	25K 25K
Du Pont	146 1/2 144 3/4	Cristal	17K 17K
Elek. B. & Share	93/8 93/8	Hopei L. & B. As.	50N 50N
Gen. Electric	41 40 1/2	Hohung Land	56F 56F
Int. Nickel	53 1/4 52 1/2	Imperial Hotel	58 1/2K 58 1/2K
Gen. Motors	47 1/8 47 1/8	Kiangnan Zem.	5.85K 5.85K
Int. Tel. u. Tel.	9 8 7/8	Kinchen B.C.	51K 51K
Montgomery	50 3/4 49 3/4	L'chow Land Co.	19 1/2K 19 1/2K
Naz. St. Bank	21 1/2 22	L'chow Minen	20.8K 20K
Naz. Distil.	27 27 1/8	Nat. Com. Bank	65N 65N
N. Y. Eisenb.	17 1/2 17 1/8	Not Ind. B/C.	10N 10N
Packard Ges.	4 1/4 4 1/4	S.A.I. Forum	10 1/2K 10 1/2K
Radio Corp.	7 1/4 7 3/8	S'hai C. & S. Bk.	80N 80N
Socony Corp.	13 1/4	Taku Tuga	85K 85.8K
Texas G. Sulph	51 1/4 51	Ta Lu Bank	56K 56K
Gen. Lufthraf	58 3/8 58 1/4	Tientsin Bangas.	94F 94F
Gen. St. Steel	62 1/4 61 3/4	T'hai Land Inv.	90K 91F
Westinghouse	11 1/2 11 3/4	T'hai Press	84F 84F
		T'hai W/Vas Co.	105K 105 1/2F
		Y/Hua Glass	101K 102F
		Yienyieh Salz Bk.	70K 70K
		Yung Li Chem. Ind.	65N 65N

Helle, luftige Zimmer
mit Bad oder fließendem Wasser
Erstklassige Küche. Garage.

Pension Jess,
W. Wilsonstreet 73/75. Telefon 33641

Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.
Race Course Road 77 Phone 82255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

Hotel Keining, Mukden
San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.
Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Fließendes Wasser in allen Räumen.
Telegrammadresse: Keining-Mukden

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889
Aktienkapital Yuan 6,440,000.—
Filialen in
Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank,
für alle asiatischen Plätze: Teutonia.
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bank-
geschäften, insbesondere zwischen
Europa und Ostasien.
Annahme von Depositengeldern. Ankauf und
Inkasso von Wechseln und Dokumententratten.
Briefliche und telegraphische Auszahlungen.
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.
Erledigung von Börsenaufträgen.
Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und
Bankhäuser vertreten:
Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — Deutsche Bank, Berlin —
Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Bayerische
Hypotheken- und Wechsel-Bank, München — Bankhaus Pfordingen
& Co., Köln — Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Berlin.

Lassen Sie durch „HEALTH“
Ihr Office oder Ihre Wohnung reinigen!
Reinlichkeit
gefällt den Kunden
und fördert die Gesundheit.
Health Service Intelligence Bureau.
Wir sind
Spezialisten für Hausreinigung, Malen, Farbauf-
frischung, Desinfektion, Ausräucherung und Erneuerungen.
Victoria Terrace 10. Telefon 82581.



Von oben
hat man immer den be-
sten Ueberblick, so auch
bei der
BOB 6 x 9
von Zeiss Ikon. Sämtliche
Skalen der BOB für Blende, Ent-
fernung und Belichtungszeit kön-
nen von oben abgelesen werden. Der Springmecha-
nismus, die Zweipunkt-Einstellung, die einfache Hand-
habung sind weitere Vorteile der Metallspringkamera
BOB von Zeiss Ikon. Der Fotohändler zeigt sie
Ihnen gern. Druckschriften erhalten Sie auch von
der Zeiss Ikon Vertretung.

Carlowitz & Co.
Tientsin
Optik-Abteilung.

E. A. ARNOLD
Goldschmiedemeister
Tientsin, 295 Victoria Road
K.M.A. - Flats
Juwelen, Gold & Silberwaren
Uhren & Optic
Eigene Werkstätten.

Lernen Sie CHINASCHRIFT durch die
Gilbert-Gleichungen
zum Beispiel
好: Frau Kind = gut. yoi.
家: Dach Schwein = Haus, Familie. uoi
櫻: Baum jugendlich = Kirsche. sakura
enthalten in
Gilbert,
Mnemotechnisches Taschenlexikon der
Chinaschrift, 6000 Zeichen \$10.—
Ferner fuer Anfänger empfohlen:
GILBERT, DAS ABC DER CHINASCHRIFT, broch. \$4.50
zu beziehen durch:
Deutsch-Chinesische Nachrichten, TIENSIN
Max Noessler & Co., SHANGHAI

Die Memeldeutschen wollen heim ins Reich

(Fortsetzung von Seite 1)

sowohl in der Stadt Memel wie in den Landkreisen bereits um 19 Uhr fast über 95 Prozent und darüber, und an vielen Orten sogar 100 Prozent erreichte. Die Wahlbeteiligung bei der letzten Landtagswahl, die schon 91,3 Prozent erreicht hatte, dürfte also erheblich überschritten werden.

Die Wahl ist ohne Zwischenfall verlaufen bis auf einen Vorfall in Karrollischken bei Memel, wo einige Litauer die Fenster des Wahllokals durch Steinwürfe zertrümmerten. Die Täter wurden von der Polizei festgenommen.

In der Stadt Memel, wo gleich nach Beendigung der Wahl durch Lautsprecherwagen die ersten Zahlen über die Wahlbeteiligung bekanntgegeben wurden, versammelte sich nach 20 Uhr eine grosse Menschenmenge. Um 21 Uhr marschierte der memeldeutsche Ordnungsdienst unter Vorantritt eines Musikzuges unter der begeisterten Anteilnahme der Bevölkerung durch die festlich beleuchteten Strassen.

Französische Presse zu den Wahlen im Memelland Volksabstimmung und Sieg der Memeldeutschen

Berlin, den 12. Dezember (Sender) Die französische Presse brachte gestern in grösster Aufmachung und unter riesigen Überschriften Berichte über die gestrigen Wahlen im Memelgebiet. Sie sprach entschieden den Memeldeutschen den Sieg zu und bezeichnete die Wahlen als eine Art Volksabstimmung. Besonders hoben die Blätter hervor, wie zahlreich die memelländische Bevölkerung an die Wahlurnen geeilt ist, um ihre Stimme abzugeben.

Zu den Berichten der französischen Presse bemerkten die deutschen Zeitungen, dass Frankreich seit 15 Jahren zum ersten Mal wieder das Wort „Memelland“ ausgesprochen hat, denn in diesen 15 Jahren bezeichnete die französische Presse Memel nur mit der litauischen Bezeichnung.

Am Vortage der Wahl

Die Memeldeutschen wollen auf legalem Wege heim ins Reich

(Vom Transocean-Sonderkorrespondent Werner von Lojewski)

Memel, den 11. Dezember (Transocean) Grünweissrote memelländische Fahnen, die zum ersten Male mit aufgemaltem Hakenkreuz gezeigt werden, da die deutsche Fahne in Memel verboten ist, sowie Aufzüge des memelländischen Ordnungsdienstes nach deutschem Muster in schwarzen Uniformen und das unausgesetzte demonstrative Grüssen der einheimischen Bevölkerung mit dem Hitler-Gruss begleitet von dem Ruf „Heil“ liessen am Sonnabend, am Vortage der memelländischen Wahlen, Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch im Memelgebiet entstehen.

Eine mit den Absichten der memeldeutschen Führung bestens vertraute Persönlichkeit erklärte mir jedoch, dass die Memelbevölkerung es nicht eilig habe, die praktischen Forderungen aus dem Ergebnis der kommenden Wahlen anzumelden, erstens weil zunächst die Stimmenzählung abgewartet werden muss, zweitens weil der legale Weg zur Verwirklichung des Wunsches der Memelbevölkerung, die heim ins Reich wolle, über das Memelstatut und das Parlament gehe, das frühestens fünfzehn Tage nach der Wahl zusammentreten könne.

Erreicht ist bisher, dass das Memeldeutschum seit der Aufhebung des zwölfjährigen Kriegszustandes vor sechs Wochen über einen ausgedehnten Ordnungsdienst verfügt, der jedoch wegen der memelländischen Vorschriften nicht bewaffnet werden konnte, sich aber die Aufgabe gestellt hat, für die Sicherheit der Memeldeutschen zu sorgen.

Auf der anderen Seite sind die litauischen Schützenverbände vor einigen Tagen bewaffnet worden.

— Diese beiden Gruppen stehen sich in feindlicher Haltung im Kampf um die Macht auf der Strasse gegenüber.

Dr. Neumann, der erst in diesem Jahr nach Verbüssung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe entlassene Führer des Memeldeutschums, erklärte am Sonnabend, er sei hinsichtlich des zu erwartenden Wahlergebnisses durchaus Optimist. Im letzten Landtag hätten die Deutschen 14 und die Litauer 15 Sitze gehabt. Dieses Verhältnis werde sich am Sonntag sicherlich zugunsten der Deutschen ändern. In den letzten Tagen hätten sich viele, die als Litauerfreunde bekannt waren, beim Memelländischen Kulturverband gemeldet. Das Memeldeutschum werde geschlossen stimmen und beweisen, dass das Memelgebiet durch und durch deutsch ist.

Auf die weitere Frage, ob die Berliner Regierung den Wunsch der Memeldeutschen nach der Heimkehr ins Reich unterstütze, antwortete Dr. Neumann ausweichend mit der Erklärung, das Memeldeutschum habe fünfzehn Jahre lang seinen Kampf allein aus-

getragen. Es sei bekannt, dass Adolf Hitler sich als Führer aller Deutschen auch jenseits der Reichsgrenze fühle.

Diese sphinxhafte Schweigsamkeit der hiesigen memeldeutschen Führer und der Berliner Regierung hat in den litauischen Kreisen eine Nervosität hervorgerufen. Immer wieder stellt man hier die Frage: „Was will Deutschland? Was wollen die Memeldeutschen?“

Unverkennbar ist, dass die litauische Regierung das Memelgebiet insoweit bereits abgeschrieben hat, als sie nicht mehr damit rechnet, ihre durch 15 Jahre rücksichtslos betriebene Assimilierungspolitik fortsetzen zu können.

Sonnabend sah man hier die ersten litauischen Spruchbänder über die schmalen Strassen gespannt, auf denen steht: „Litauer, zeige, dass Du Litauer bist“. An die Memeldeutschen wendet sich die litauische Propaganda garnicht. Sie gibt die Memeldeutschen für den litauischen Staat verloren.

Der Kownoer Regierung kommt es, wie mir ein litauischer Gewährsmann sagte, nur noch darauf an, den besten Modus für diesen neuen Tatbestand zu finden. An einigen Stellen spricht man davon, dass das Memelgebiet eine ähnliche Stellung erhalten soll, wie die Freie Stadt Danzig. Unterrichtete Kreise halten aber eine solche Lösung für höchst unwahrscheinlich.

Wie die Lage eingeschätzt wird, erhellt sich deutlich aus den Angaben, die mir ein Wirtschaftler über die jüdische Abwanderung aus dem Memelgebiet in den letzten Wochen machte. Das Memelgebiet, das nicht über eine eigene Notenbank verfügt, aber infolge seiner besonderen Struktur bislang einen eigenen Kapitalmarkt mit 75 Millionen Lit zur Verfügung hatte, sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, binnen wenigen Wochen 15 Millionen Lit für die nach Grosslitauen auswandernden Juden aufzubringen. Diese brachten den immensen Betrag an der schwarzen Börse in Kowno unter, wo das englische Pfund binnen weniger Tage die doppelte Höhe des amtlichen Kurses von 27 Lit erreichte. Der Gewährsmann rechnet damit, dass bei einem Anhalten der jüdischen Abwanderung in der nächsten Zeit, weitere 10 Millionen Lit aus dem Memelgebiet herausgepumpt werden müssen.

Die Litauer im Memelgebiet fordern bereits nur den Schutz ihrer Minderheit

Memel, den 11. Dezember (Transocean) Eine offizielle litauische Erklärung zu den Wahlen gab am Sonnabend vor der internationalen Presse der Führer der litauischen Minderheit, Kobrancas, ab, der überraschenderweise kein Programm für die Zukunft entwickelte, sondern sich darauf beschränkte, die Forderungen der litauischen Minderheit gegenüber den Deutschen anzumelden.

Die Ausführungen erweckten den Eindruck, dass die Litauer sich mit dem Gedanken abgefunden haben, schon bald mit den Deutschen über den Status der etwa fünfzehntausend Litauer im Memelgebiet verhandeln zu müssen.

Kobrancas gestand zu, dass die Erschütterungen in der allgemeinen europäischen Politik, welche die deutsche Dynamik in allen von Deutschen bewohnten Ländern auslösten, sich zwangsläufig auch im Memelgebiet auswirken müssten.

Er forderte zum Schutz der litauischen Traditionen und der litauischen Kultur die gleiche Rechte, wie sie das Memeldeutschum geniesse. „Die litauische Minderheit beansprucht“, sagte er, „dass ihre Kinder in öffentlichen Schulen ihres Gebietes in ihrer Muttersprache unterrichtet und im Glauben ihrer Väter erzogen werden, und dass die Memellitauer in den Behörden Dienst tun dürfen“.

Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.
Race Course Road 77 Phone 82255
Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

EMPIRE THEATRE
Heute um 9.20 Uhr
Morgen um 3, 5.30 und 9.20 Uhr.
Sonja Henie — Richard Greene
Joan Davis — Cesar Romero
und Buddy Ebsen
in
„My Lucky Star“
Nächstens:
„Carefree“

Der Führer eröffnet die 2. Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung in München

(Fortsetzung von Seite 1)

Man dürfe nicht vergessen, dass der Nationalsozialismus nicht nur für die heutige Zeit, sondern für die Zukunft baue. Der Führer führte in diesem Zusammenhang eine Reihe von Beispielen an, dass man früher nicht überlegte, dass die Bauten auch für die Zukunft dienen könnten. So habe man in Berlin einen Dom gebaut als Zentralkirche der Protestanten Deutschlands, dessen Fassungsvermögen 2450 Sitzplätze betrage. Es sei schwer zu sehen, wie in einer solchen Zentralkirche der Seelennot von ungefähr dreieinhalb Millionen Protestanten abgeholfen werden könne. Die Dimensionen dieses Baues seien keineswegs technisch konstruktiv bedingt, sondern allein das Ergebnis kleinlicher und gedankenloser Baugesinnung“. Der Führer fuhr fort:

„Sie werden verstehen, dass wir für unsere Bauwerke das Volk im Auge behalten müssen, dass wir Hallen bauen müssen, in die hundertfünfzig bis zweihunderttausend Menschen hineingehen. Das heisst, wir müssen sie so gross bauen, wie die technischen Möglichkeiten dies gestatten, und zwar bauen für eine Ewigkeit.“

Der Führer befasste sich dann mit den häufig gemachten Einwänden, ob es nötig sei, dass man gerade jetzt soviel baue. Er sagte:

„Wir müssen jetzt mehr bauen als sonst, weil man vor uns überhaupt nicht oder miserabel schlecht gebaut hat.“

„Wir befinden uns in einer grossen Erneuerungsepoche des deutschen Volkes. In der Nachwelt werden einmal die Jahre 1933 bis 1938 schon als etwas mehr gelten als für manchen zurückgebliebenen Zeitgenossen von jetzt.“

Man wird damit die Epoche der grössten Auferstehung des deutschen Volkes, die Gründung des grossen starken Reiches verbinden. Diese Jahre werden einmal identisch sein mit dem Emporstieg einer Bewegung, der es zu verdanken ist, dass das deutsche Volk aus einem Gemengsel von Parteien, Ständen und Konfessionen zu einer geistigen und willensmässigen Einheit verschmolzen wurde.

Eine solche Zeit hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich in solchen Werken zu verewigen.“

Mit einem Dank an die Künstler erklärte der Führer die Ausstellung für eröffnet.

Wenn Sie Ihren Kindern gute und hübsche Weihnachtsgeschenke machen wollen, dann besuchen Sie noch heute unsere Spielwarenausstellung.
Yue Nan Yung
Südende der Victoria Road Nr. 306.

GRAND Heute um 9.20 Morgen um 3, 5.30 und 9.20
William Powell — Myrna Loy
„Double Wedding“
Nächstens:
George Raft — Dorothy Lamour
Henry Fonda in
„Spawn of the North“
PRINCESS THEATRE Heute um 9.20 Morgen um 3, 5.30 und 9.20
Louis Hayward
in
„The Saint“
in
„New York“